Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

98 (1.3.1916) Mittag-Ausgabe

discher Beobacht

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Karlsruhe 4844

Erideint an allen Werttagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe burch Träger jugestellt vierteljäbrlich Mt. 2.90. Bon der Geschäftsftelle oder ben Ablagen abgeholt, monatlich 65 Bf. Auswärts (Deutichland) Bezugspreis durch bie Bot Mt. Boit Mf. 8.35 vierreljährlich ohne Bestellge'd, bei Borauszahlung. Bestellungen in Deiterreich-Ungarn, Lugemburg, Belgien, Holland, Stweiz bei den Boitanstalten. Uedriges Ansland (Beltwoiverein) Mf. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierreljahrsichluß

Beilagen: Be einmal wodentlich: bas illuftrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blatter für den Familienstifch" und "Blatter fur Saus: und Landwirtichaft"

Muzeigenpreis: Die fiebempaltige fleine Zeile ober beren Raum 25 Bf, Reflames 60 Bf. Blag-, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Bf. Play-Borichrift mit 20 % Aufschlag Bei Wieberholung entiprechender Rachlag nach Tarif Bei Richteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiler Beitreibung und Konfurst verfahren ist der Rachlag hinfallig. Beilagen nach beionderer Bereindarung Angeigen-Auftrage nehmen alle Angeigen-Bermittlungsftellen entgegen Schlif ber Angeigen-Annahme: Taglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Gefchäftsftelle: Ablerftrage 42, Karleruhe

Motationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.B. für Berlag und Druderei, Rarisruhe Albert Sofmann, Direftor

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und badische Bolitit, jowie Feuilleton: Th. Mener; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Frang Bahl Eprechstunden: von balb 12 bis 1 Uhr mittags

Wandfalenber, Taidenfahrplane uim.

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reflamen: Grang Bfeiffer in Rarlsrube

Die Kämpfe bei Verdun.

Berlin, 29. Febr. (B.L.B.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: Seit Mittwoch findet eine andauernde Flucht der Bevölkerung aus der Maasgegend, besonders aus Menehould Revigny, Barleduc und Commercy statt.

Der Krieg zur See.

Berfentt.

Le Havre, 29. Febr. (B.X.B.) Meldung der Agence Havas. Der Schlepper "Au revoir" ift von etnem Unterseeboot torpediert und versenft worden. Die Besatzung wurde gerettet.

(Notig: Lloyds Register führt einen Dampfer "Au revoir" mit 1055 Tonnen auf, der in Boulogne beheimatet ist.)

—(O)— Verschiedene Kriegsnachrichten.

Cine Abordnung schweizerischer Militärärzte. Berlin, 29. Febr. (B.T.B.) Am 11. März trifft in Berlin unter Hührung des befannten Leiters des deutschsichweizerischen Bermundetenaustausches, Cbersten Bohnn, eine Abord nung schweizerischen von die auf Grund einer worschen ber deutschen und französischen Regietung erzielten Bertiändigung über die Unterdoring ung franker Kriegsgefangenerien der in der Schweiz die deutschen welche französischen Gefangenenloger dereisen wird, um seitzussellen, welche französischen Gefangenen außer den Gefangenen aber Geweiz aber Geweiz ae-Gefangenen außer den bereits nach der Schweiz gefandten etwa noch fur die Unterbringung daselbst in Betracht kommen. Bur selben Zeit trifft in Lyon eine entsprechende Anzahl schweizerucher Aerzte ein, um die frangösischen Gesangenenlager zu dem glei-Swede au bereifen. ftimmte Abordnung wird sich im Kriegsministerium und im Auswärtigen Amte vorstellen und am Donnerstag von Ihrer Majestät der Raiserin empfangen. Für morgen abend ließ das Kriegsminifterium Einladungen au einem gefelligen Beisammensein im Hotel "Adlon" ergeben, zu dem außer den Bertretern des Auswärtigen Amtes auch der spansische Botichafter und der schweizerische Gelandte, sowie einige Berren der amerikanischen Botichaft — der Botichafter selbst ist durch den fürzlich erlittenen Unfall an der Teilnahme verhindert erscheinen werden. Die Abordnung darf sich des wärmsten Empfanges und des bereitwilligsten Entgegenkommens bei der Erfillung ihrer menichenfreundlichen Aufgabe versehen und versichert sein, daß das deutsche Bolk dem Bestreben der Schweiz,

belfen, dantbarfte Anerkennung zollt. Ueberfliegen neutralen Gebietes.

bie Leiden des Krieges nach Kräften lindern zu

Ropenhagen, 28. Febr. (B.L.B.) Die deutsche Regierung hat der dänischen ihr aufrichtiges Bedauern ausgesprochen, daß ein deutsches Fluggeug am 12. Februar bei und über Kopendagen dänisches Gebiet überflog. Die deutschen Prisitärbehörden haben in bestimmtester Form ihre frühere Beisung erneuert, daß ein Uebersliegen neutralen Gebietes nicht flattfinden darf.

Unbegründete Gerüchte über englische Friedensangebote.

Berlin, 29. Febr. (28.X.B.) Der Berliner Lokalunzeiger melbet: Bon verschiedener Seite werden uns Gerüchte — wir wissen nicht in welchem Busanmenhang und in welcher Absicht - mitgeteilt, wonach wieder einmal englische Friedensangebote gemacht worden, oder gar englische Unterhändler bereits unterwegs wären. Bon duftandiger Stelle werden diese Ausstreuungen als böllig unbegrindet entschieden zurückgewiesen.

Bern, 29. Febr. (M. T.B.) Wie die Schweizerische Depeidenagentur aus Genf erfährt, treffen in Bhon seit 48 Stunden unaufhörlich zahllofe Sanitätsgüge ein. Alle Spitaler ber Stadt und des Giidoftens find mit Bermundeten belegt.

---)*(----Der Krieg mit Italien.

Mailand, 29. Febr. (B.I.B.) Der Corrière della Sera ichreibt zu dem gestrigen Ministerrat: Wir glauben nicht sehlzugeben in der Annahme, daß der Weinisterrat hauptsächlich beschlossen hat, in der ersten Kammersitzung keine politischen Witteilungen zu machen.

Eine rönrische Weldung desselben Blattes besagt: Die offiziellen Bertreter der interventioniftischen Partei haben gestern eine Bersammlung abgehalten. Nach einer scharfen Kritik der bisherigen Regierungspolitik wiesen die Redner auf die für Italien bestehende Notwendigfeit bin, den Krieg im engiten Anschluft an die anderen Bierverbandsmächte, also auch gegen Deutschland zu

Dom Balkan.

Bur Einnahme von Duraggo.

Wien, 28. Febr. (W.T.B.) Sämtliche Blätter brüden ihre Genugtuung über die Eroberung Durazzos aus und zollen der tapferen Armee des Generals von Koeveh hohes Lob. Sie bezeichnen die Einnahme Durazzos als eines der wichtigsten politijden Greigniffe bes Rrieges.

Das Fremdenblatt fcreibt: Die Ginnahme Durazzos durch die tapferen österreichisch-ungarischen Truppen die hier in jeder Beziehung Bewungerungs-wertes leisteten, ist nicht nur vom militärischen Standpunfte ein Ereignis von hoher Bedeutung, jondern muß auch moralisch entsprechend eingeschäht werben. Die Beauch moralisch entsprechend eingeschaft werden. Die Bessehung Durazzos ist ein Symbol dafür, wer in diesem Kriege der wahrhaft Stärtere und Ueberlegenere ist. Parallel mit diesem glänzenden Siege der österreichischungarischen Streitträfte rollen sich die erfolgreichen Operationen des deutschen Verbundeten im Kampfeum Berdun ab, wobei die heroischen deutschen Truppen Undergleichliches volldringen.

Die Neue Freie Presse fagt: Die Einnahme Duraggos ist die Krönung des Feldzuges in Albanien, der eine bleibende Erinnerung an die Ausdauer, den Mut und die Opjerwissigseit unjerer Truppen im 20. Kriegsmonat sein wird. Der Sieg bei Durazzo ist bedeutungs-von für die Sicherung der Monarchie gegen die italie nischen Umtriebe, die seit Jahrzehnten eine beständige Sorge waren. Die Monarchie hat seht die Freiheit, das adriatische Problem nach ihrem eigenen Ermessen und sicher auch zum Wohle der die Ostfüste bewohnenden Boltsstämme dauernd zu lösen. Die Nachricht über Durazzo wird die Italiener viel stärler erschüttern als berlorene Ossensionen den

Im Renen Biener Tagblatt ichreibt Major Gee. liger: Giner ber strategisch wichtigsten maritimen Basispunfte am Nordausgang ber Otrantostraße, die uns von der Entente verfortt werden sollte, ift fest in unserer Sand. Major Seetiger weist barauf bin, daß es sich hier um den Kampf einer Landmacht gegen über-legene Seegewalt handelte. Nach allen bisherig gultigen Grundfagen maritimer Kriegsführung waren Siegeschancen der Alliferten weitaus die gunftigeren Thre Seeftreitfrafte hatten für alle Unternehmungen die fo nahe Bafts ber italienischen, füdalbanischen un weitgriechischen Stütpunfte, mabrend die Armee Roeveg fich durch die unwirtschaftlichsten Landgebiete unter Not und Entbehrung vorarbeiten und stets mit der Möglich feit rechnen mußte, burch bie Alliierten von ber Gee ber in der Bestiflanke bedroht zu werden. Gin Gingreifen der österreichisch-ungarischen Flotte hätte deren ausfichtslose Aufopferung bedeutet, und tropdem eroberte das Landheer, mit unvergleichlichem Offensibwillen vordringend, Hafen um Safen und Abschnitt um Abschnitt in dem gangen von drei seebeherrschenden Großmächten angegriffenen Ruftengebiete.

Indem unfere tapferen Die Reidspost fagt: Truppen die Italiener bei Durazzo ins Meer warfen und die eitsen Adriaplane Italiens dort trafen, wo sie schon im Besitz am sichersten waren, haben sie in guter österreichischer Währung ein Stud der Gesamtschuld ab-gezahlt, die mit Italien zu begleichen ist. Was noch fehlt, wird fommen.

Sofia, 29. Febr. (B.I.B.) Anläglich des Geburtsfestes des Königs wurde Kronpring Boris zum Major, Prinz Khrill zum Haupt. mann befördert. Aus demfelben Anlaß wurde Herzog Karl Eduard von Sachsen-Roburg und Gotha zum Chef des 2. bulgarischen Regiments und General der Infanterie ernantn.

Bischof und Volksverein.

Mitte Januar fand in Osnabriid eine große, von mehr als 1000 Menichen besuchte Bolksvereinsversammlung statt, in welcher Dr. Berger von der Bentralftelle des Volksvereins in M.-Gladbach liber "Deutschlands Bukunftsaussichten und Weltberuf" Nach dem Vortrage erhob sich der hochwirdigfte Berr Bifchof bon Dina. briid, Dr. Bilbelm Berning, welcher ber Verfammlung die Ehre feines Besuches schentte, gab sunächst seiner Freude Ausdruck, an der Bolfsvereins. versammlung teilnehmen zu können und führte dann aus: Gerne bin ich der freundlichen Einladung zu diefer großen Bolksvereinsversammlung gefolgt, um mein großes Intereffe für die Bestrebimgen bes Bolfsvereins auszudruden. Gerade die heutige Versammlung hat uns von neuem gezeigt, wie wichtig und notwendig der Bolfsverein für die Katholiken Deutschlands ift, und was einmal mein feliger Borganger, ber hochwiirdigfte Bischof Subertus, gefagt bat dem mochte ich am bentigen

Tage boll und gang zustimmen: Ich wünsche, tag alle fatholischen Männer der Diözese dem Bolksverein beitreten mögen. Mehr als zu jeder anderen Beit ist heute der Bolksverein wichtig und notwendig. kommt der Bolksverein in unserer Zeit vor als em Bild unferes großen einigen Baterlandes. Gin Bolf von Brüdern find wir, Parteien fennen wir feine mehr, nur Deutschel jagt unfer Raifer. Alle Teile des Bolkes, alle Klaffen find zusammen ausgezogen, in beiliger Begeifterung, um gu fampjen für das liebe Baterland. Und alle stehen jest draußen, der Gelehrte und der schlichte Mann aus Bolfe, der Landwirt, der Kaufmann und Seiter gusammen im Schützengraben, um die liebe Beimat ju schützen und zu verteidigen. Ein einig Bolf von Brüdern sind wir. Tie Einigfeit ift ims auch ja so bitter notwendig, wo wir einer Welt von Feinden gegenüberstehen. Aber eins ist ficher, unfer herrgott hat uns bisher jum Siege geführt, er wird uns auch zum Endsiege führen, denn nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war. Ein einig Bolf und Volksverein. Der Bolksverein will auch alle Stände in sich sammeln, um so alle zu begeistern für die ge-meinsame Arbeit, für das Bolkswohl, er will aufflarend wirfen, um alle Migverständniffe gu gerstreuen. Er will dadurch auch den inneren Feind befämpfen, die innere Ungufriedenheit, welche sich durch die Länge des Krieges hier und da äußert. Er will auch einen anderen Zeind befämpfen, das ift der Unmut, die Bergweiflung. Wenn einer bergagt hente gur Versammlung fam, er wird doch mutig nach Saufe geben. Wie glanzend fteben wir da, wie glänzend unsere Zukunst nach den Aus-führungen des Redners. Der Bolksverein ist wie ein michtiger Stamm in seinem Baterlande, der so herrsiche Bküten und Frückte trägt. Aber wornhen die tiesen und starken Burzeln des Bolksbereins? Sie ruhen in der Religion. Der Bolksverein hat stets den engsten Anschluß an die Religion gesucht. Er ruft uns zu: Alle Stände muffen fich gemeinsam versteben, alle muffen fur einander und für die große gemeinfame Sache arbeiten; aber er fagt uns auch, daß es ein heiliges Gebot ist, was Christus uns gesagt hat: Liebet euch unter-einander. Die Baterlandsliebe, die auf allen Bolksvereinsversammlungen in unseren Bergen wieder to warm wird, gewinnt ja durch die Religion im Lichte des Chriftentums einen erhöhten Glang. Und fie ist uns nicht nur vaterländische Pflicht, sie ist uns heilige Pflicht nach dem Worte: Gebet dem Raifer und dem Reiche, was des Raifers und des Reiches ift. Das Schwere, was uns die Zeit auferlegt hat, das wird uns leicht, wenn wir es auffassen im Lichte der Religion. Die Strapagen, Die unfere Krieger im Felde, in den Lazaretten erduloen miffen, die Trauer um teure Toten, sie gewinnen in der Liebe und im Bertrauen auf Gott an Ewigfeitswert. Der Bolfsverein will uns hinweghelfen fiber die Schwierigfeiten des Lebens, er will uns begeiftern für Religion und Baterland. Bleiben Gie alle recht eifrige Mitglieder des Bolfsvereins. Mit Gott und für Gott ftets arbeiten jum Bohle bes Bolfes, Mit Gott und für Gott vorwärts auch durch den Rrieg, and wenn er noch fo lange dauert, bis jum endgültigen Giege.

Ausland.

Der Brogen Egli-Wattenwhl.

Bürich, 29. Febr. (B.E.B.) Prozen Ggli-Battemoni. Der zweite Angeslagte Oberst von Watten whl, Chef ber Rachrichtemestion, sagte eus, daß er mit den Attaches nur wenig außerdienstlichen Berkehr gehabt Im Laufe des letten Gerbftes fei ibm in Anwefenheit bes Oberften Ggli befannt geworben, bag Militarattaches der Bentralmadite Die Bulleting erhiels ten, was ihm nicht besonders aufgefallen fei, da er fich gleich gejagt habe, daß es fich um eine Rompenfation handele. Der Angellagte gab zu, daß vom internen mili-tärischen Standpuntte aus die Nebermittelung des Bulletins an nicht bezugsberechtigte britte Berfonen ungulaffig fei. Auf Grund eines Dofumentes fei angunehmen, daß ein Attaché der anderen Mächtegruppe ebenfalls Einsicht in die Bulletins gehabt habe. Wichtige geheime Nachrichten feien in die Bulletins nicht aufgenommen worden. Der Angeklagte hat sich feine Be-benken gemacht über die Frage ber Reutralitätsver-Auf die Frage des Großrichters antworiete lehung. Auf die Frage Oberst von Wattemphl, Oberst von Battenwyl, niemals mit den Militär-attacks über den Inhalt bechiffrierter Depeschen ge-sprochen, oder eine solche gezeigt zu haben. — Darauf olgte die Bernehmung bes Hauptbelaftungszeugen Dr. Langie aus Montreux, bessen Vater ein gebürtiger Pole und 1860 in die Schweiz gesommen ist. Seine Mutter ist gebürtige Schweizerin. Dr. Langie hat 14 Monate im Dienst des Generalstades gearbeitet. Der Inhalt ber rund 200 von ihm bearbeiteien Dofumente ichien ihm für die Schweig nicht intereffant gu fein. Dr. Langie ichopft aus verschiedenen Bortommniffen, insbesonbere infolge bes Auftrages, fünf foge-

nannte nordifche Depeichen gu entgiffern, deren Inhall in feiner Begiehung gur Schweig gestanden hatten, Ber-bacht, daß er nicht allein für den Schweiger General-stab arbeite. Weiter sei ein Verdacht erwedt worden bei der Entgifferuig von Depeschen, in denen Dinge gebet der Engissering von Zepeinen, in beiten Ange ge-jtanden hätten, die er jelbst vorher für den Generalsiad entzissert habe. Der Großrichter teilte dem Zeugen zur Auftärung mit, daß diese Dinge auf einem Bulletin standen, das den Militäraitaches zur Versügung gestan-den habe. Dr. Langie sagte aus, daß er an den Militäre attaché ber ruffischen Gesandtschaft die Mittellimg non ber Entzifferung ihres Schluffels gemacht habe, ohne aber den Generalitab zu benungieren. Später habe er auf Anraten welscher Bertrauensleute, dem Obersten Gecretan in Laufanne, des Chefredalteurs Bonnard in Genf, bem Bundesrat von seinem Berbacht Mitteilung gemacht dem Bunderat von jeinem Verdagt Mittellung gemach. Dr. Langie erstärte zum Schluß seiner Vernehmung, ei sei überzeugt von der neutvalitätswidrigen Verwendung der von ihm dechtifrierten Depeschen. Daxanf solgten weitere Zeugenausigen von Offizieren des Generalstades, aus denen hervorging, daß die Uebermittlung der Bulletins an die Militärattachés der Mittelmächte noch weiteren zwei oder drei Offizieren des Generalstades, wenn auch nicht offiziell, befannt gewesen sein eine Parkendung wurde aberde 7. Uhr abselverden

Die Berhandlung wurde abends 7 Uhr abgebrochen. Fortsehung Dienstag früh. Der Urteilsspruch dürfte Dienstag gegen abend gesällt werden.

Bürich, 29. Febr. (B.E.B.) Im Prozes gegen die beiden Obersten Egli und b. Battenwyl machte in der Bormittagssitzung der General jt abschef, Spre-cher von Bernegg, folgende Angaben über die Be-beutung des Nachrichten dien stes Egli und von Battenwhl arbeiteten felbständig. Ich habe mich nie in die Einzelheiten des Dienstes eingemischt. Die Schweis ist dei ihrer neutralen Stellung auf einen guten Rachrichtendienst angewiesen, da sie durch shre Reutralität militärisch große Nachteile hat, auf eine strategische Desensive angewiesen und davon abhängig ist, was der Nachbar unternimmt. Sie mußte sich deshalb Nach-richten berschaffen auf Wegen, die wenig Mittel erforberten. Der Nachrichtendienst tann mit den Forderungen der Rentralität in Zwiefpalt geraten. Um Nachrichten zu erhalten, die großen Wert für uns haben, fonnten die mit dem Nachrichtendienst vertrauten Offi-ziere erwägen, ob sie dafür Meldungen geben würden, die mit einer strengen Keutralität nicht vereinder sind. Das Bulletin hatte keinen großen Wert. Hätte ich von seiner Verwendung zu Kompensationszweden Keuntnis gehabt, so hätte ich die Verzehlung disziplinarisch bestraft. Wit der Nedermittelung des Bulletins ist keine so große Keutralitätsverletzung begangen worden, als wie wir uns eine Einschraftung unserer Reutralitäts rechte gefallen laffen muffen. Der Bertehr mit ben Attachés war febr rege.

Die Dennungiation des Dr. Langie bei der ruffischen Gesandtichaft ist eine Berirrung beflagenswerter natur. Langie ist ein ungludlicher Menich. Der Inhalt des Bulletins ist durchaus harmlos; es ift kein Geheimbofument. Auch die Attachés anderer Mächtegruppen erhielten es. Hahrlässige Reutralitätsverletung ist begrifflich ausgeschlossen. Bon Absicht und Böswistigseit kann keine Rede sein. Die Obersten waren dazu verpflichtet. Sie haben ihren Dienst vorzüglich versehen und alles zum Wohle des Landes getan. (Das Publifum ruft: Bravo! (Der Brafibent brobt, die Tribune gu raumen.) Es ift ausgeschloffen, bag bie Obersten von anderen Motiven geleitet waren, als dem Baterlande zu dienen. Die Attachés wandten nie un-erlaubte Mittel an. Auf Instrage des Großrichters antworteten die Obersten Egli und v. Watten wyl, daß sie teine Berlehung der Dienstpflicht oder Rentralität begangen hätten und den übrigen Anklageteil nicht als berechtigt anertennen.

Darouf hielt ber Auditor die Anflagerede. Der enge Berfehr ber Angeflagten mit ben Militar. attachés sei unzulässig gewesen. Der Tatbestand der Berlezung der Dienstpslicht und Neutralität sei zweiselsos durch die Zustellung des Bulletins gegeben. Der Kompensationsstandpunkt sei verwersisch. Des Nedners Strafantrage lauteten: Gollte bas Bericht annehmen, daß bie Offigiere neben ber Uebermittlung bes Bulletins auch bechiffrierte Depeschen ausgeliefert haben, fo mußten beibe ju einem Jahr Gefängnis und Entjernung aus ihren Aemtern, jowie je 1000 Franten Buge berurteilt werden. Sollte eine Berurteilung blog auf Grund der Auslieferung bes Bulletins erfolgen, würden für Egli 8 Monate Gefängnis, für Battenwyl ein Monat Gefängnis und für beide je 500 Franten Buge beantragt. Sollte eine Berurteilung bloß auf Grund ber Auslieferung bes Bulletins erfolgen, tonnten milbernde Umftande Bugebilligt werden, andernfalls nicht, außerdem sollten ben Angeklagten die Roften des Prozesses auferlegt werden.

Der Berteidiger Eglis, Oberft Bolli, beantragte Freisprechung. Die gange Angelegenheit bedeute eine tranthafte Erregung bes Bollstörpers. Er fagte: Oberft Egli hat auch Freunde in Frankreich und nicht blog Sympathie für die eine Gruppe der Mächte. Egli hat große Berdienste um bas Schweizer Militarwesen und verdient ben Dant bes Baterlandes. Das Land hat aus den Rachrichten Borteil gezogen. Egli war durchaus fompetent, gegen wichtige nachrichten das Bulletin gu

Burich, 29. Febr. (28.I.B.) Der Prozeg gegen bie beiden Oberiten Gili und von Battenwyl wurde nach-mittags um 2 Uhr fortgeseht. Der Bertreter des Oberften von Wattenwyl, Sauptmann Corti, bielt ein Blaidoper von über 2 Stunden, worin er guerft ben Schmerz bes Angeflagien ausdrudte, daß die Angelegenheti den Ausgangspunft eines Feldzuges gegen das Heer und die Landesinteressen bilde. Er erörterte verschiedene von dem Zeugen Dr. Langie ausgesprochene Verdachtsmomente und sam zu dem Schlut, daß die gange Antlage nicht eine einzige beweisträftige Angabe

gemacht habe. Der Hauptbelaftungszeuge Dr. Langie fei das Opfer von Bahnvorstellungen, die sich vielleicht aus seiner Unfenntnis der Tatjache erklärten, daß das Bulletin bes Generalstabs an die Attachés gegeben wurde und daß die ihm verdächtigen Nachrichten aus diejem Bulletin itammten. Wenn von Landesverrat ge-fprochen werden fönne, dann treffe das nicht auf den Oberften zu, sondern auf den unglädlichen Menschen Dr. Langie, ber feine ungutreffenden Berbachtigungen einem fremben Wilitärattaché mitteilte, anstatt die schweizerische Regierung zu unterrichten. Der Berteidiger siellte seit, daß von Wattenwyl erst im Serbst 1915 während der Abwesenheit Eglis von der Nebermittlung des Bulletins Kenntnis erhielt, als einer der keiden Attackische beiben Attachés bat, man möchte ihm wie dem anderen das gange Bulletin geben. v. Wattenwyl jagte sich, daß Oberst Egli Gründe gehabt habe, das Bulletin als Kompenjation zu geben und er habe sich über die Neutralitätsjrage deshalb keine Gedanken gemacht. Der Berteidiger erörterte eingehend die Frage der Anwendung der von der Anklage angesührten Strafartikel über Reutralitäts- und Dienstpilichtverletzung und kam zu dem Schluß, daß diese Strafbestimmungen gar nicht anwendbar seien. Die Obersten hatten nie die Absicht gehabt, eine fremde Macht jum Rachteil einer anderen zu begünstigen, sondern mir dem eigenen Lande nüten wollen. Der Berteidiger schloß: b. Wattenwhl ist kein Berbrecher; er gehört nicht ins Gefängnis. Wenn er einen Tehler begangen hat, fo fann diefer disgiplinarifch erledigt werden. Er ift und bleibt ein Offigier von Ehre.
Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärte der An-kläger, er verzichte auf jede Replik.

Damit wurde die Berhandlung geschlossen. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück und sprach die beiden Angeklagten frei. Die Kossen trägt der Staat.

10. ordentliche Vollversammlung der Bad. Landwirtschaftskammer.

Rarlsruhe, 29. Februar 1916.

Bu der Frage Testjegung ber Böchstpreise für landwirtschaftliche Erzeuguiffe

begründet hierauf Ockonomierat Ganger folgenben Antrag des Kammervorstandes: "Die Landwirtschaftskammer hält die nachträglich erfolgte Gewährung von Zuschlägen zu den Höchstpreisen ffir Gerfte, Safer und Kartoffeln, sowie die Busammenfassung der halbmonatlichen normalen Zu-schläge bei Weizen und Roggen für eine bedenkliche Maßregel, die geeignet ift, das Bertrauen der pflichtmäßig handelnden Landwirte du erschüttern und die Anlieferung der Erzeugnisse in der Zu-kunft zu erschweren. Sie bitte die Reichsregierung, in gufunft lieber von vornherein höhere Breife feftzusegen und es unter allen Umftänden zu vermetden, nachträglich, nachdem bereits ein großer Teil der Landwirte ihre Erzeugnisse abgeliefert hat, die Preise zu erhöhen, oder ursprünglich nicht bekannt gegebene Zuschläge zu machen. Auch etwaige besondere Buschläge für gewisse Lieferzeiten, die auf die rafchere Ablieferung hinwirken foll, follten von vornherein in der maßgebenden Bundesratsverordnung mitgeteilt werden. Großt, Regierung ift au bitten, Borstebendes bei der Reichsregierung zu unterstüßen.

der Aussprache tadelte Kammermitglied Landtagsabgeordneter Morgenthaler die hohen Strafen, die wegen Berichweigens ober wegen gu niedern Schätzungen von Getreide verhängt wurden. Ratichreiber Grimm - Rillsheim wünschte Sochitpreise für Ferkel. Für Kartoffeln und Getreide, meinte der Redner, hatte man fofort beffere Preife bewilligen sollen und nicht später die Söchstpreise erhöhen. Landwirt Wehrle-Bleichheim dantte ber Regierung für ihre Tätigfeit und beflagte bie Schaden, die durch Kaninchen verübt wurden, die von einer Jagdgesellschaft eingesetzt wurden. Land. wirt Anopf 3-Neuweier machte darauf aufmerffam, daß vielfach die Meinung verbreitet sei, durch Ablieferung der Brennkeffel werde die Brennberech-

tigung verloren. Direktor Riehm-Karlsruhe dankte der Regierung und den Beamten der innern Berwaltung für ihre Tätigkeit bei den Kriegsmaknahmen gur Ernährung des Bolfes. Beiter führte er aus: Es ware vielleicht beffer gewesen, die Bermittlung von landwirtschaftlichen Maschinen den beiden Genoffenschaftsverbänden zu überlaffen. Es wird sich jest empfehlen, für die Ginrichtung von Trodenanlagen zu forgen, damit wir gerüftet find, falls das Getreide feucht geerntet wird. Die verschiedenen Getreidehäuser fonnten auch einen Bersucht damit machen, man follte sich nicht ausschließ. lich auf die Kriegsgetreidegesellschaft verlassen. Die Erfahrungen durch den Krieg haben ergeben, daß die Grundlage der Landwirtschaft heute der Acerbau ift, früher wurde jedoch der Ackerbau infolge einer gesteigerten Biebaucht vernachläffigt. Sier follte ein Abbau ftattfinden, wir follten gu dem Standpunkt zurücksehren, daß in der Landwirtschaft zuerst der Ackerbau komme. Der Redner sprach sich gegen die Erhebung von Stallhochstpreifen aus und wünschte, daß bei dem Abschluß von Handelsverträgen nach dem Kriege die Franzosen und Italiener bei dem Zolle auf Trauben nicht mehr wie bisher bevorzugt würden. Mit der Stimmung gegenüber der Landwirtschaft ist es etwas besser geworden. Die Zeitungen haben nicht mehr so sehr auf die Landwirte losgeschlagen wie früher.

Kammermitglied Geppert-Biihl dankte ebenfalls der Regierung für ihre kriegswirtschaftlichen Magnahmen. Wenn dabei auch Fehler unterlaufen seien, dürfe nicht vergessen werden, daß neue Arbeiten zu erfüllen waren. Die Wirtschaftspolitik, die wir in den letzten 10 Jahren betrieben haben, habe fich bewährt, und ohne diese Wirtschaftspolitik wäre ber Krieg von ims nicht zu gewinnen. Beziiglich des Obstbaues sei nicht zu verstehen gewesen, daß man in Abnehmerkreisen geglaubt hat, die Obst-preise seien zu hoch. Wenn man vergleiche, wie sich die Preise des Obstes gegentiber den Preisen anderer Lebensmittel verhalten, so werde man sagen müssen, die Obstpreise seien von allen Nahrungsmittelpreisen die niedrigsten gewesen. Durch den Krieg seien die Großstädter gelehrt worden, sich an den Obstkonsum zu gewöhnen, man hat eingesehen, daß wir in dem Obst ein Nahrungsmittel haben, mit dem die andern Nahrungsmittel gestreckt werden können. Wie die Lage des Obstziichters nach dem Kriege werden wird, sei schwer zu beurteilen, es wird vieles dabei davon abhängen, wie sich unsere wirtschaftlichen Begiehungen zu Defterreich-Ungarn gestalten werden. Es werde sich nicht empsehlen, wenn die Landwirtschaftkammer den Obstverkauf int die Hand nimmt, dagegen sollten mehr Packfurse und in regelmäßigen Zeiten veranstaltet werden. In Bezug auf Kriegerheimstätten sei zu bemerken, daß diese zu begrüßen eien, da wir eine Dankesschuld an die Kriegsinvaliden abzutragen hätten. Der Redner sprach seine Freude darüber aus, daß auch die Landwirtschaftsfammer dabei mithelfen wolle, folche Beimftätten einzurichten. In biesen Seimftätten werbe der fleine Obitbau und ber Gemusebau eine bervorragende Kolle fvielen. In Meinhaufreijen bahe es Beunruhigung hervorgerufen, daß die räumliche und die zeitliche Zuderungsgrenze erhöht wurden. Auf dem Gebiete des Berkaufes von Ebelbranntwein habe sich die Landwirtschaftskammer große

Landwirt Kopf-Bell a. H. dankte der Regierung dafür, daß seine Auregung auf Berbot des Frucht-branntweins, so rasch durchgeführt wurde. Landwirt Beishaupt-Malich bei Ettlingen flagte über den Wildschaden und verlangte eine Vertilgung Mbg. Biegelmener-Longen-Raben. briiden bat die Regierung, dafür zu forgen, daß den Landwirten militärische Pferde zur Bestellung der Felder zur Verfügung gestellt werden. Er habe gebort, daß den Landwirten, die Gefangene beichäftigen, nicht mehr der Zuschuß von 60 Bfg. geleistet werden fonne. Wenn dies der Kall mare, fonnten

Berdienste erworben.

viele Landwirte feine Gefangene mehr halten. Gutsbesitzen Doll-Medesheim brachte einige Beschwerden über die Pferdeversteigerung durch die Landwirtschaftskammer vor, die jedoch durch Dekonomierat Ganger, Direktor Miller und Oberinfpeftor Frank-Waghäusel zurückgewiesen werden konnten. Landwirt Hauser-Krozingen forderte, daß die Landwirte, die bisher noch nicht eingezogen wurden, zu Baufe bleiben follten. Defonomierat Bader-Freiburg bedauerte auch, daß man die Sochstpreise für Rartoffeln und Getreide erhöht habe. Dadurch seien diesenigen gestraft worden, die ihre Friichte frühzeitig - abgeliefert hätten. Es würde sich empfehlen, wenn die Kammer den Berkauf von Kälbern vermitteln würde, um so der vorzeitigen Abschlach-

tung entgegenzuwirken. Minister Freiherr von Bodman: Dem Tanke für die Tätigkeit und die Leitung der Landwirtschaftskammer schließe ich mich an. Ich glaube, die Landwirtschaftskammer hatte die Berechtigung ihres Daseins nicht besser darlegen können, als durch die Tätigkeit in der Kriegszeit. Bon verschiedenen Seiten ist auch der Dank an die Großh. Regierung und an die Beamten der Regierung ausgesprochen worden. Ich bin dafür dankbar und ich kann fagen, daß die mir unterstellten Beamten, die Bezirksbeamten und die Landwirtschaftslehrer, Hervorragendes geleistet haben. Run haben sie aber den Dank eingeschränkt durch Worte der Kritik gegenüber der Reichsleitung und dem Bundesrate. Diese Kritik hat betroffen die nachträgliche Preiserhöhung für Getreide und Kartoffeln. Ich babe bereits im Landtage gesagt, daß die bodische Regierung sich gegen die nachträgliche Preiserhöhung ansgesprochen hat. Wir dürfen aber bei der Beurteilung der Maßnahme nicht vergeffen in welcher schwierigen Lage sich die Reichsleitung befunden hat. Es ift richtig, daß wir immer darar denken müffen, daß die Magnahmen der Reichs leitung nicht für einen Teil des deutschen Reiches sondern für das ganze große Gebiet des Beiches gelten sollen und daß in diesem großen Gebiete verichiedene Berhältnisse bestehen, das ist eine schwierige Aufgabe. Eine spätere Zeit wird fagen, daß nicht nur das deutsche Bolf in seiner Gesamtheit, sondern auch die verbiindeten Regierungen nicht nur nach Kraften, sondern auch verhältnismäßig gut gearbeitet haben. Die nachträgliche Preiserhöhung für Getreide und Kartoffeln ist auf die unrichtigen Angaben bei der Beftandserhebung am 16. November 1915 zurückuführen und wenn fie sich gegen jemand wenden wollen, muffen Sie das gegen diejenigen tun, die am 16. November 1915 unrichtige Angaben gemacht haben. Man hat min gefagt, daß es hauptsächlich der Rorden gewesen sei, der falsche Angaben gemacht und große Getreidemengen gurudgehalten habe. Auch bei uns ist gefehlt worden denn die Nachpriifung hat ergeben, daß 20 Prozent mehr Getreide vorhanden war, als angegeben wurde. Run ist gesagt worden, man solle Wilde walten lassen gegen die, die am 16. November unrichtige Angaben gemacht haben. Daß das geschehen solle, hat das Ministerium bereits in einem Aunderlaß an die Begietsämter verfügt. So hat unvielprodien, daß Strafen mir eintreten sollen, wo boje Absicht oder grobe Fahrlässigkeit vorliegt. Wo dies aber der Fall ist, ist nicht Milde am Plate, sondern Strenge, und ich verstehe nicht, wie man sagen kann, daß in solden Fällen auch nur geringe Strafen ausge-

sproden werden sollen. Die Aufgabe der Landwirtichaft ist schwer, aber wer versagt, verfiindigt sich am Baterlande und gegen den ift Strenge erforderlich, besonders mit Riidficht auf diesenigen, die ihre Pflicht tun. Ich wiirdige alle Momente, die die Aufnahme der Nahrungsmittel erschwert haben, daß Frauen zu ängstlich abgeschätzt haben, ich nehme an, daß in der Mehrzahl Fahrläffigkeit vorliegt, es bleiben aber tropdem eine große Anzahl von Fällen übrig, wo dies nicht der Fall ist. Der Bollzug der Strafbefehle liegt in der Hand der Gerichte und wer glaubt, daß man ihm

Chronik des ersten Kriegsjahres.

1. Mars 1915. Frangösische Angriffe auf Bauquois und nordöftlich Celles abgewiesen. — Russische Borstoße südöstlich und füdlich des Augustower Baldes, bei Loniza und öftlich Plod, wie auch ant Dujestr und in den Karpathen abgeschlagen. Desterreichische Kriegsschiffe operieren erfolgreich gegen den Hafen von Antivari.

Unrecht getan bat, fann Einsprache erheben und ein gerichtliches Urteil verlangen. Bei dem Ergebnis der Abschähung vom 16. November besand sich die Reichsregierung in einer fehr ichweren Lage. Sie mußte sich sagen, daß, wenn die Angaben richtig sind, dann werden die Nahrungsmittel bis Ende Juni fertig fein. Was das für Folgen haben kann, fann jeder ermessen. Es konnte darum nicht abgewartet werden, ob sich das Borhandensein von weiterem Getreide noch herausstellt, es mußten sofortige Magnahmen ergriffen werden. Diese Magnahmen haben allerdings schwere Unruhe in unser Bolf gebracht und sie haben bei unseren Feinden die Hoffnung belebt, daß es doch gelingen werde, uns auszuhungern. Da hat die Reichsleitung sich zu dem schweren Schritte entschlossen, Prämien zu geben, für die, die ihr Getreide bald abliefern. Bei dem Hafer bestand eine unmittelbare Gefahr für unsere Pferde, wenn es nicht gelingt, größere Mengen Safer herbeizuschaffen. Wenn man urteilt über die Maßnahmen der Reichsleitung und der verbündeten Regierungen, muß man diese Momente inbetracht ziehen. Der Redner ging darauf auf verschiedene Einzelfragen ein, die von den Mitgliedern der Kammer angeschnitten worden waren.

Defonomierat Ganger - Diersheim teilte mit, daß ein Begrüßungsschreiben von dem Bräfidenten der Kammer, dem Prinzen zu Löwenstein eingetroffen sei. Das Schreiben wurde durch ein Begrüßungstelegramm beantwortet.

Schluß der Sitzung nach 1 Uhr. (Schluß folgt.)

Amtliche Machrichten.

Die Generalbirektion der Staatseijenbahnen hat den Oberstationskontrolleur Kilian Schumacher in Redarsteinach jur Zentralberwaltung in Karlsruhe

Chronif.

Aus Baden.

)-(Ettlingen, 29. Jebr. In Schielberg ift ein gemalter Abler zum Benageln ausgehängt worden. Am Samstag wurde die Benagerung nuch einer einsprache von kontern eroffner.

Heidelberg, 29. Febr. Ein Insaffe des Lazaretts Lehrerseminar fand, als er am Sonntag abend von seiner Heimat Wieblingen über die Eisenbahnbriide ging, um sich wieder nach dem Lazarett zu begeben, auf der Brude am Gelander hangend einen Umhang und eine Haube einer Roten Kreuzschwefter. In dem Umhang befand sich ein Taschentuch, gezeichnet M. S. Bermutlich hat die Schwester den Tod

im Redar gefucht. Danuheim, 1. März. Der frühere Kommandenv des Landwehrbezirks Mannheim Oberft a. D. Eich ist in Wilhelmshöhe gestorben. Er war im Jahre 1861 zu Duisburg geboren und Anfang Jusi 1914 zum Kommandeur des Landwehrbezirks Mannheint ernannt worden. Im Juni 1915 wurde er jung Kommandeur eines Infanterieregiments ernannt, das 3. It. im Felde steht. Der Berstorbene war

Sven Kedin.

Die Ruffen in Ostpreuffen.*

Stalluponen ift nicht die einzige Stadt, in der man fieht, daß die Ruffen nur die vornehmeren Säufer gerftorten, während fie die geringeren fteben ließen. Da sie keinen Anlaß fanden, die Bevölkerung wegen Franktiveurwesens anzuklagen, jo haben sie selber die Wohnungen angezindet und bann die Bivilpersonen, die löschen wollten, ber Mordbrennerei angeflagt, offenbar weil fie eingefeben hatten, daß fie die allgemein gilltigen Gesetze der westeuropäischen Kriegführung überschritten batten. Richt mabrend des Kompfes murde Stalluponen verwüftet, sondern als die Russen in unbeftrittenem Besitz der Stadt waren! Die Bevölferung hatte so viel Schreckliches von Mordbrennerei und Brutalität gehört, daß sie verstört und von Entfeben gelähmt gar nicht bazu fam, sich zur Wehr zu jehen. Mann konnte froh sein, wenn man am Leben blieb, wo unschuldige Bürger niedergesäbelt und Frauen erschoffen murden. Ein siebenjähriges Mädden wurde geschändet. Eine Frau, die einem Golbaten einen Becher Baffer reichte, wurde von einem andern in den Unterleitt geichoffen. Gin Mann nantens Jonigfeit kam bon seinem Dorf nach Stolluponen geradelt, als er von einer ruffischen Batrouille eingeholt und ohne Beranlassung so übel mißhandelt wurde, daß er bald darauf in einem Lagarett ftarb. Gin Gartner Schmidtfe war Mitglied einer Schützengesellschaft und hatte fein Bewehr in einem Zimmer seiner Billa hängen. Das Borhandensein des Gewehrs gab gemügenden Anlah gu der Behauptung, aus dem Saufe fei gefchoffen worden. Schmidtke war indessen nicht daheim, und es war wenig wahrscheinlich, daß die alte Frau, die fich in der Billa aufgehalten hatte, einen Schuß ab-

") Ein Kapitel aus Gven Hebins "Rach Often!" feinem soeben bei F. A. Brodhaus in Leipzig als Feld-bostausgabe zu 1 Mf. erschienenen Buche über die Otnt von Memel bis Czernowih, das jeder Deutsche und Desterreicher mit bankbarer Freude aufnehmen, mit Bemit lefen mid bem topferen Neutralen nicht bergeffen

geseuert habe. Bon der Kommandantur erging jedoch der Befehl, das Haus folle dem Erdboden gleichgemacht werden. Die Soldaten, die die Berftörung besorgen sollten, hatten in diesem Fall ein besferes Herz als der Kommandant; denn fie legten den Brand so an, daß die Fran das Fener löschen

Ich besichtigte mehrere Häuser Stalluponens. Es ift fdwer zu beschreiben und schwer fich einen Begriff davon zu machen, wie es bort ausjah. In einem autbürgerlichen Beim hatte die Berftorungsluft derart geraft, daß eine fußhohe Lage von Trümmern den Boden bedeckte und nicht ein einziges Möbel ganz geblieben war. Tische und Stühle waren in Stiide geschlagen. Bon den Sofas hatte man erst die Ueberzüge weggeriffen, dann die Polfferung zerfekt und endlich das Holzgerivve zerhackt. Von den Biicherbrettern war jedes Buch herausgenommen und Blatt für Blatt zerriffen. Noten, Rechnungsbücher, Privatbriefe, Fantilienportrats, Deldrude. Deden, Porzellan, Glafer, Lampen, Kronleuchter, affes war zertrümmert, und man mußte sich vorsehen, wenn man auf diese unentwirrbaren Trümmerhaufen trat. Es war kaum zu fassen, daß nicht Granaten, fondern Menschenhande dieje Ber-

wiiftung bollbracht hatten. In einem andern Seim bemühte fich eine ältere Dame, Lumpen und Feben zusammengulefen. Sie war bei Ankunft der Russen nach Danzig geflohen und jest eben gurudgefehrt. Reine Rahnadel mar mehr von ihrem beweglichen Eigentum vorhanden, versicherte fie. Wozu follte fie in Stalluponen bleiben? Sie wollte mit dem erften besten Bug nach Danzig zurückfahren. Ein Rechtsamvalt hatte für sich und seine Frau eine kostbar eingerichtete, komfortable Billa gebaut. Ihr Inneres spottete jeder Beschreibung. Man hatte wohl keine Zeit und Gelegenheit gehabt, den schönen Flügel nach Rufland zu schicken. Es lag umgestierzt mit geborstenen Saiten und ausgerissenen Tasten da. Im übrigen waren alle Räume als Abtritte benutt, und ein unausstehlicher Gestank herrschte in ihnen. Man sah iberall, mit welcher Wonne die Zerftörer vorgegangen waren, und es muß ihnen ein Bergniigen gewesen sein, mit Kristallschalen nach Trumeaus oder Spiegelglasfenstern zu zielen. Weshalb aber? Man l

beginnt doch nicht einen Weltkrieg, um Pianos zu stehlen und Möbel zu zertrümmern! Oder sollte das die Soldaten tröften, die fich danach gefebnt batten, Eurzons Lanzenreiter Unter den Linden Berlins und feine Gurthas im Barf von Sansjouci zu freffen? Wenn es Leute in Westeuropa gibt, Die diese Art der Kriegführung billigen, so müssen die Nationen, die sich im jetzigen Weltkampf auf die Seite der uralten germanischen Kultur stellen, dahin übereinkommen, daß die Ruffen in Bukunft in Mittel- und Nordeuropa keine Kulturmission mehr au erfüllen haben. Gie follen ihr Geficht nach Often wenden, nicht nach Westen.

Auch in Villfallen waren die Ruffen zweimal zu Gafte, vom 17. August bis 13. September 1914 und bont 12. November bis 9. Februar 1915. Beim ersten Besuch wurden sie noch nicht recht heimisch und waren auch nervös aus Furcht vor deutschen Angriffen. Bon ihrem zweiten Besuch aber haben fie manche unheimliche Spur hinterlaffen. Ter Kreis Pillkallen hatte 45 500 Einwohner, die meift von Landwirtschaft (Weizenbau) lebten und ansehnliche Pferdezucht trieben. Es gab viele Großbauern, und der Wohlstand war allgemein, wie man aus den vielen Kreditbanken ichließen konnte. Run war alles auf einmal vernichtet, und am schlimmsten war es für die alten Leute gewesen, die die ganze Beit dageblieben waren.

Bon den 46 000 Pferden des Kreifes war wenigftens die Sälfte in die Sande der Ruffen gefallen. Der Rinderbestand, etwa ebenso groß, war zum größten Teil von den Ruffen requiriert worden. Im gangen Gebiet waren bochftens 5000 Personen wahrend der zweiten Invafion geblieben. Zahlreiche Männer, Frauen und Kinder waren nach Rußland verschleppt worden. Aus einem einzigen Gendarmenbezirk z. B. 100 Mann. Biele Frauen floben bei Ankunft der Ruffen in die Balder und litten dort grauenhafte Not. Bom Hunger getrieben, schlichen sie sich nachts an die Wohnstätten herau. 891 Wohnhäuser, 1888 andere Gebäude und 20 Mithlen waren niedergebrannt worden. Jedes Haus, das noch ftand, war ausgeplindert.

Ungeachtet der Unficherheit, die immer noch bestand, wollte die nach Westen gebrachte Bevölkerung in ihre alten Bohnftätten zurückeilen. Alle jungen

Männer wünschen und fordern Soldaten zu werden, und es nütt nichts, daß ihre Eltern fie bei der Landwirtschaft behalten wollen. Gie wollen für die Schandtaten, die an ihren Schwestern und Brauten begangen sind, Rache nehmen. Rugland bat feinen Rugen von feinem Ginfall in Oftpreugen gehabt. Es hat sich gegen Rufland ein neues Geschlecht erhoben, erfüllt von glübendem Haß und

Die meisten Gewalttaten, die in Pillfallen verist wurden, sind zu scheußlich, als daß sie wiedergegeben werden könnten. Neunzig Fälle sind bedworen und durch Zeugenausfagen befräftigt. Darunter find viele Morde, die noch besonders-gräßlich find wegen der Berftiimmelung der Leichen. Am 20. November wurden Frauen und Rinder in Reller eingesperrt und dort unter russischer Bewachung festgehalten. Aus diesem Depot requirierten ruffifche Offiziere von Zeit zu Zeit junge Madden! Die Einzelheiten, die man in Villkallen über diese Orgien hört, übertreffen alles, was man aus dent finstersten Mittelalter weiß, und auch die unheimlichsten Erzählungen aus der Zeit, des Dreißigjährigen und des großen Nordischen Krieges. Das einzige, was nun noch fehlt, ift, daß man offen die Leute als Sklaven verkauft.

Und diefer Macht, deren Goldaten fich folder Berbrechen schuldig machen, bemühen sich die Bestmächte, den Weg in Europas Herz zu bahnen! England trägt die Sauptverantwortung dafür. England benutt feine farbigen Bafallen, um den westeuropäischen Damm gegen die Barbarei des Oftens niederzureigen. England, das fich felbst den Bejdrüter der fleinen Staaten zu nennen wagt, fucht seine Schützlinge zu erdrosseln und auszuhungern, um sie so zu zwingen, den Slawen in ihrem Kampf gegen germanische Ehre und Treue, germanische Kraft und Tüchtigkeit zu helfen. Wenn aber Englands Streben gliidt, dann ift auch das Schidfal der Standinavischen Halbinfel besiegelt. Was Englands Eide wert find, haben wir Schweden ja mehr als genug erfahren. 1720 hat es uns verraten, 1808 hat es uns verraten, 1905 hat es uns verraten England ift zu allem fähig, um den eigenen Profit zu vergrößern!

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Rittere des Gifernen Kreuzes erfter und zweiter

)?(Pforzheim, 29. Febr. Seute friih entstand in der Fabrit von Rammerer, Goetheftraße, ein Brand. Beim Anglinden eines Glübofens, der mit Naphtalin geheigt wird, ichlug das Feuer aus dem Ofen heraus, wodurch der Naphtalinbehälter in Brand geriet. Durch diesen Brand wurden mehrere Fensterscheiben sowie das über den Raunt führende Dad beschädigt.

)1(Offenburg, 29. Jebr. Berinche, bie in unerer Gegend angestellt wurden, haben ergeben, daß das Mebholz in diefem Jahre febr famenreich ift. Die Monate Juni und Juli im vergangenen Jahre, in denen sich die Camen für dieses Jahr entwickelten, waren befanntlich febr heiß und die Entwickelung während diefer Zeit fehr gut.

O Emmendingen, 29. Febr. Für den Gifernen Abler sind bis jett 100 große goldene Rägel zu 50 Mt. gezeichnet. Die Volksschule beteiligt sich demnächst an dem Nagelungswerk mit 1000 eisernen Mageln. Ebenso wird die Realschule eine stattliche Bahl von Nägeln einschlagen.

)!(Freiburg, 29. Jebr. Ein herrenloses Bertel wurde auf dem biefigen Schweinemarkt. plat am 23. d. M. von dem Schweinehandler Jofef Dig in Sichbach, Amt Staufen, eingefangen und in Berwahrung genommen.

Bfaffenweiler, 29. Febr. Die Gemeinde sahlt für jede abgelieferte Buppe des Seu-oder Sauerwurms 1/2 Pfennig. Bis jest find 35 000 Winterpuppen abgeliefert worden.

o' Schopfheim, 29. Febr. Mit Ermächtigung bes Reichsamts des Innern bat das badische Minifterium bes Innern gestattet, daß Db ft, Gem ii fe land Salat), Kartoffeln und Brennholz aus den Amtsbezirken Lörrach, Sädingen, Baldsbut, Bonndorf, Engen und Konstang nach der Schweis im fleinen Grenzverfehr ausgeführt werden.

: St. Gelorgen im Schwarzwald, 29. Februar. Einige Bolfsichiller veranitalteten bor einer Wohnung eine Schießibung mit icharfer Munition. Eine Rugel zertrümmerte ein Fenster einer Fabrit, drang in einen Arbeitsraum ein und blieb auf einer Werkbank liegen, an der kurze Beit dorher eine Arbeiterin gesessen hatte. Der Eigen-Rimer der Baffe ift ein löjähriger Bäderlehrling.

Stodad, 29. Febr. Bu Ehren des verstorbenen Stadtrats Johann Brodmann foll eine Gedenf. tafel im Rathause angebracht werden. An Stelle des Berftorbenen tritt Kaufmann Chr. Sagen in den Stadtrat ein. In dem Bürgerausschuß wird Berr Sagen durch Serrn Raifer erfett.

Bfullendorf, 29. Febr. Im Alter von 80 Jahren ist der frühere Begirfsargt Anton Strittmater hier gestorben. Im biirgerlichen Leben bekleidete er viele Ehrenstellen, so war er in den jüngeren Jahren längere Zeit Sauptmann der Fremvilligen Feuerwehr, später längere Zeit Stadirat und katholischer Stiffungstat. Bor etwas mehr als 10 Sahren 20g er sich in den Rubestand zurück. In Ambetracht seiner großen Berdienste im bürgerlichen Leben

wurde er aum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.
)0(Konstanz, 29. Jehr. Nach Aufhebung der berschärften Grenzkontrolle und Wiederaufnahme des Personenverkers mit Konftang fahren die durchgebenden Buge Rorichach-Schaffhaufen und umgekehrt nicht niehr in den Bahnhof Rouftang ein. Die Reisenden nach und bon Ronftang, welche einen von Romanshorn nach Schaffhausen und umgekehrt durchgehenden Zug beumfteigen und merden mit befonderen Bendela ii g en weiterbefordert.

Boditpreife für Giden- und Fichtenrinde und

Anftanienholz. Mit bent 1. Mars 1916 tritt eine Befanntmachung in Kraft, durch die Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Raftanienholz festgesetzt werden. Die Berkaufspreise für den Bentner Rinde sind je nach der Gite abgestuft. Die Einzelheiten der Befanntmadung ergeben fich aus ihrem Wortlaut, ber in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Staats- und Gemeindebehörden einzusehen ift.

Lebensmittelversorgung.

& Karlsruhe, 29. Febr. Das Ministerium bat eine neue Berordnung über die Regelung der Schweinefleischpreise und der Breife für Schlachtschweine erlaffen, in der folgende Bestimmungen getroffen werden: Die Preise für den Berfanf bon Schlachtichweinen durch den Biebhalter auf dem Markte und für den Sandel dürfen höchstens um 10 vom Sundert den in § 1 der Bundesrafsverordnung vom Gebruar 1916 bestimmten Sochstpreis Abersteigen, wobei für die Breisbemessung nur das Gewickt zu Grunde gelegt werden darf, welches die Schweine niichtern gewogen beim Berkauf auf dem Markt oder durch den Handel aufweisen. Ms nüchtern gewogen im Sinne der Bundesratsberordnung sowie der Vollzugsverordnung gelten Schweine, die 12 Stunden bor der Berwiegung gum Berfauf nicht gefüttert worden sind. Bei Schweinen, für welche diese Boraussetung nicht gutrifft, sind bom ermittelten Lebendgewicht 5 Hundertieile abausiehen. Bom Schlachtgewicht des Schweines muß mindeftens ein Drittel frijch verlauft werden. Aus-

Ruchliche Machrichten.

Breiburg. Der Faftenbirtenbrief bes hochwürdigifen Geren Ergbischofs wirft einen Rudblid in die Bergangenheit und mahnt jum Danf gegen Gott für die fichtbare Bilje, die er und im Kriege geleiftet hat. Der Danf foll fich betätigen in weiterem, driftlichem Opjergeist und im Gebetseifer, damit wir durchalten and Gott die Tage der Tribjal abfürzt. Im zweiten Leit gibt der Sirtenbrief einen Ausblick in die Zutunft am Anschuß an die 10 Gedote Gottes. Ein Bolt, das Gott und ben göltlichen Beiland verwerfe, werbe unteren. Da sid) ber Staat aber aus den Familien auf-ue, so gelte es ganz besonders das Familienleben im Beijte der 10 Gebote Gottes gu erneuern.

amt gestatten. Die Abgabe von Fleisch aus Hanschlachtungen an Dritte gegen Entgelt ist verboten; Ausnahmen können beim Borliegen besonderer Gründe vom Bürgermeisteramt bewilligt werden.

Lotales.

Rarleruhe, 1. Marg 1916.

Mus bem Sofbericht. Der Grofbergog borte geftern bie Bortrage bes Geh. Legationsrats Dr. Genb, ber Minister Dr. Subich und Dr. Freiheren v. Bodman.

* Borbarfeit bes Ranonendonners. Mus einer Reihe Orten unseres Landes, aus Karlsruhe, Orten des Schwarzwaldes, Pforzheim, Heidelberg ufw., wird berichtet, daß in diejen Tagen der Ranonendonner besonders deutlich vernehmbar ist. Etwas neues ift bieje Ericheinung nicht. Man hat ichon bisher vielfach gleichstarken Kanonendonner gebort. Man scheint jest wieder mehr barauf zu achten. Ob er nun von Berdun oder vom Oberelfag fommt, wird schwer zu entscheiben fein. Rach ber Windrichtung dürfte er aber aus bem Obereifag kommen.

Die "Fibelitas", Berein fatholifder Raufleute unb Beamten, dahier, veranstaltete Sonntag, 20. d. M., im Speischale des Gotel Rowad eine Zusammenkunst ihrer Mitglieder mit Familienangehörigen, die sehr zahlreich besucht war. Besonders auch viele Feldgraue waren von nah und fern herbeigeeilt. Der Ehrenprafes bes Bereins, herr Kapian & i ich er, warf in lebhafter Schilberung und ergreifenden Bilbern einen Rüchlich auf die berflossenen 19 Kriegsmonate. Wit Worten innigften Dantes und bochfter Unerfennung gebachte Redner unserer sieben, tapferen Soldaten, Führer, wie Mannschaften, im Felde, deren Gelbenmut und Todesbecachtung wir es nächst Gott zu danken haben, daß die Schredniffe bes Rrieges in ber Sauptfache bon unjerem lieben Baterlande abgewendet blieben. Bisher war Gottes Silfe fichtbar mit unferen Baffen, beten wir unabläffig gu ibm, daß er unferen heeren ben end-gultigen Gieg verleihen und biefem ungeheueren Ringen und Blutvergiegen bald einen langen, glüdlichen Frie-ben folgen laffen möge. Mit einem fraftigen Appell an die babeim gebliebenen Richtfampfer gu freuer Bilichtersullung und Opserbereitschaft, damit wir un-erschütterlich durchhalten bis zum siegreichen Ende schlos ber Redner feine Ausführungen, benen lebhafter Bei-Im weiteren Berlauf bes Abends richtete Berr Juftigattuar Rühn, ein Feldgrauer, der bei ben Maidurchbruchsversuchen unserer westlichen Gegner nut in borderfter Reihe fampfte, begeisternde Borte an bie Berjammfung und gab feiner froben Buberficht in ben endgültigen fiegreichen Erfolg unferer Baffen Ausbrud. Unfer unermublicher 118er, herr Rraus, hatte wieder bereitwilligft fein mufitalifches Konnen in ben Dienst bes Bereins gestellt und erfreute mit einigen Biolinfoli, wobei er bon feinem Gohnchen gebiegen am Rlavier begleitet wurde. Geine Darbietungen, wie auch die Lieberduette der Berren Dechiert fanden ben verdienten Beifall. Gerr Borftand Müller, ber icon in feinen sympathischen Begrühungsworten ber geallenen Selden aus unferem Berein, wie aller tapferen Gefallenen, die Blut und Leben für bas Baterland und und gegeben, in einem ehrenden Rachtuf gebacht hatte, bantte ben Rednern und Mitwirfenben bes Abends und gab zum Schluß der Hoffmung Ausdruck, daß es uns beschieben sein möge, uns bei ber nächsten Bufammen-tunft eines gludlichen Friedens zu erfreuen.

Die Breugifch Subbeutiche Alaffenlotterie. Die Li Die Freuging Suddentige Riagenlösterte. Die Leihung der 3. Klasse der 7. Kreußisch-Süddentschen (233. Königt. Kreuß.) Klassenlösterie wird nach planmäßiger Westimmung am 10. und 11. März 1918 statischen. Die Lose für diese Klasse sind spätestens dis Montag, den 6. März d. J., abends 6 Uhr, bei den zuständigen Groß. Lotterieeinnehmern zu erneuern, wo auch Kauslose erhältlich sind. auch Raufloje erhältlich find.

+ Gin prachtiges Meteor von erheblicher G am westlichen Simmel in füböftlicher Richtung zu beobachten. Es gewährte einen schönen Anblid, die seuerrote Kugel in langsamem Fluge dahin-gleiten und hinter den Nebelschwaden verschwinden zu sehen.

: :: Mavier-Abend Glifabeth Moris. Bir machen hiermit aufmertjam auf ben am tommenden Freitag, ben 3. Märg, abends 81/4 Uhr, im Rujeumsfaal ftatiindenden Rlavierabend ber biefigen Bianiftin Elifabeth Morit. - Gintrittsfarten find erhältlich im Borverfauf in der hofmusikalienhandlung Fr. Doert und an der Abendfaffe.

f. Der Rarlsruber Abeinhafenverkehr weift nach ben jeht vorliegenden Gesamtergebniffen im Jahre 1915, bem erften bollen Rriegsjahr, einen Gefamtumichlag bon 1214 419,5 Tonnen gegen 1216 661,5 Tonnen im Jahre 1914 auf. Der Verlehr ift sonach gegen das Borjahr, in welches noch 7 volle Friedensmonate entfielen, nur um 2242 Connen = 0,2 Prozent zurückgeblieben. Zurückgegangen ist die Menge der angesommenen Guter um 19942,5 Tonnen = 957 981,5 gegen 977 904.0 Tonnen, während ber Abgang mit 256 458 Tonnen gegen 228 757,5 im Borjahr um 17 700.5 Tonnen gestiegen ist. Die Babl ber angefommenen Schiffe betrug 1584 (2075), der abgegangenen 1561 (2065).

)(Grofth. Doftheater. Der fünfte hiftorifche Ruftipielabend wird August von Rovebue gewidmet fein, beffen funfaktige Boffe "Der Birrwarr" am tommenben Samstag, ben 4. Marg, neueinftubiert gur Mufführung gelangen wird. - Die Erstaufführung fand am 19. Dezember 1811 am hiesigen Hoftheater statt. Bosse ging von da ab in mäßigen Abständen mehr als 20 mal über die hiesige Buhne und gelangte am 27. Robember 1850 gum lettenmal gur Aufführung.

Lette Machrichten

Wien, 1. März. (B.L.B.) König Ferdinand von Bulgarien ift gestern abend um 6.18 Uhr aus Roburg hier eingetroffen.

Stodholm, 29, Febr. (B.I.B.) Der Bolizeimeifter bon Malmö, Sarlemann, hat bon ber Regierung Befehl erhalten, bom 1. Marg bis gunt Ende des Jahres 1916 die Provingbehörde in Rorbotten als Inspettor in Corneatal bei der Aufficht über die Einhaltung der geltenden Musfuhr. berbote, sowie über den Baffagierverkehr gu unterstüten.

Die Rämpfe bei Berdun.

Berlin, 1. Marg. Gine Meldung des Berliner Tageblatts aus Lugano bejagt: Der französische offigioje Bertreter des Secolo in Baris fchilbert die un gebeure Bucht des deutschen Anfturms bei Berdun. Die Kafernen des Bierverbands, fo faat aier Wolf aus Karlsruhe, die Kriegsfreiwilligen

der Welt binnen kurzem — und zwar nicht nur auf

der eigenen Front — Ueberraschungen bringen. Berlin, 1. Marg. Mus dem Feuerfreis bon Berbun berichtet ein Mitarbeiter des Berliner Tageblatts unter dem 27. Februar, an welchem Tage er fich bei Sammont befand: Es ift eine neue Geite ber Geschichte bier bor meinen Augen aufgeschlagen, eine zehnfache Vergrößerung des Bildes der Schlacht um Sedan. — Heute ist es tief kotig hier überall; der Schnee hält sich nicht. Wir hoffen auf trocene Tage. Ich sprach mit Truppen, die am 28. Februar die Höhe 344 erstürmt haben. Als unsere Artillerie die Sobe völlig niederhalten konnte, gingen die Leute los in die buditäblich starrenden hindernisse hinein. Mit unbeschreiblicher Todesperachtung erstürmten unsere Braben das furchtbare Feuer der frangösischen Artillerie, bis fie oben waren. Zwei Tage lang hielten die Unserigen auf der Höhe, die mit konzentrischem Feuer von den Franzosen belegt wurde, wie auf einer Infel aus, bis ber gange Streifen fest in unserem Besitz war. Auch ber Berichterstatter bes Berliner Lofal-Ang.

hebt die Tatfraft und die Musdauer der angreifenden Truppen hervor, die die großen Anforderungen glänzend erfüllt hätten. Bern, 1. Marg. (B.I.B.) In Besprechung ber

Lage bei Berdim beschäftigen sich alle Kritiker mit Bermutungen. Rouffet erflart im Betit Barifien, man wiffe jett, daß die Hauptanstrengungen der Deutschen gegen Berdun gielten und alles übrige nur den Wert einer Demonstration besitze. - Berve warnt in feinem Blatt La Bictoire eindringlich, aus einer augenblicklichen Kampfpaufe etwa zu ichließen, daß den Deutschen der Atem ausgegangen fei. Gang Frankreich erwarte mit Be-Elenemung die nächften Berichte.

Beschwichtigungsversuche.

Baris, 1. Marg. (B.I.B.) Ter Figaro Schreibt: Ministerpräsident Briand erschien vorgestern in ben Wandelgängen der Kammer und erklärte, daß die militärische Lage gut fei. (?) - Die Beitungen geben übereinstimmend an, der frangonnen. Die Deutschen hatten feither keinen Boll breit mehr gewonnen.

Ein frangösischer Silfstreuger gefunken. Köln, 1. März. (B.I.B.) Die Kölnische Bolfszeitung meldet aus Amfterdam: Wie aus Paris amtlich gemeldet wird, ift der Hilfstreuzer "Brobence", der mit einem Truppentransport nach Saloniki unterwegs war, am 26. Februar

im Mittelländischen Meer gesunken, Bon 1800 Mann wurden 696 gerettet.

Bifitationsreife bes fatholifden Felbpropftes.

Berlin, 1. Marg. (B.I.B.) Wie die Germania bon zuständiger Seite erfährt, hat der fatholische Feldpropft Dr. Joeppen eine Bifitations. reise nach der Oftfront unternommen und eine Reihe von Konferenzen gehabt, an denen sich etwa 150 Feldgeiftliche beteiligten. Der Feldpropft, der bon Sindenburg gur Tafel geladen und überall mit Kundgebungen begrüßt wurde, fonnte sich von dem vortrefflichen Bustand der katholischen Feldseeljorge isberzeugen.

Kongreß beuticher Tabafarbeiter.

Berlin, 1. März. Aus Mannheim wird dem Ber-finer Lokalanzeiger berichtet: Ein Kongreß von Bertretern des Deutschen arbeiterverbandes, des Bentra diriftlicher Tabakarbeiter und des Gewerkbereins der deutschen Bigarren- und Tabakarbeiter (Sirfch-Dunder) hat eine Kundgebung gegen die fteuerliche Belaftung des Tabaks beschlossen, da es den Arbeitern durch die neue Belastung außerordentlich schwer gemacht würde, ihre Löhne aufzubessern.

Der Unfall bes Dampfers "Maloja".

London, 1. Mars. (B.L.B.) Die Times befaßt sich in einem Leitartikel mit dem Unfall des Dampfers "Maloja" und benutt diese Angelegeneit, um Deutschland bei den Neutralen zu berdächtigen. Das Blatt schreibt, es sei möglich, daß absichtlich Minen gelegt worden seien. Man glaube, daß Deutschland eine neue Art habe, Minen zu legen. Es sei nicht anzunehmen, daß eine Macht, die jeden Bostdampfer, den fie für bewaffnet gu erflären für gut befinde, torpedieren wolle, davor zurüchichreden würde, Minen auszustreuen in der Hoffnung, daß Boftdampfer durch fie in die Luft gesprengt werden. — Der Schreiber des Artifels ichließt: 3ch kann hier hinzufügen, daß ich aus einer unverdächtigen (?) Quelle überzeugende Andeutungen habe, daß mindestens in einem Falle der vorigen Woche die Mine, die unter einem niederländischen Schiff explodierte, eine deutsche war.

Die parlamentarische Opposition in Bulgarien. Sofia, 1. März. (B.I.B.) Die Sobranje begann gestern die Adre goebatte. Der Führer der demokratischen Partei forderte, die Regierung moge der Opposition mebr Bertrauen schenfen. Die Regierung musse derart vorgeben, daß Bulgarien nach dem Kriege im rechtmäßigen Besit aller erworbenen Gebiete bleiben könne. Der Führer ber Sozialisten betonte u. a., Bulgarien dürfe nicht etwa durch Ansprüche auf die an Rumanien verlorene Proving die eroberten Gebiete Magedoniens

Sofin, 1. März. (B.L.B.) Bulg. Tel.-Mg. Der Musfoug für öffentliche Fürforge, ber das Handelsmonopol für Getreide und Lebensmittel besitt, hat nunmehr durch den Gintritt je eines Bertreters jeder Gruppe der parlamentarischen Opposition eine Rengestaltung erfahren.

--1×1---Chrentafel. Rächtliche Erfundung.

Um festzustellen, ob an Stelle unseres bisberigen Gegners neue Truppen unferer Stellung gegenüberliegen, wurde eine gewaltsame Erfundung be-

Bizefeldwebel Adler aus Karlsruhe, Unteroffi-

nahmen kann aus besonderen Gründen bas Bezirks- | er dann, wimmeln von Soldaten und Rugland wird | Singer aus Kreuglingen (Schweig), Seemuth aus Karlsruhe, Witz aus Karlsruhe, Sattler aus Mannheim-Fendenheim umd der Erfah-Refervijt Korn aus Ludwigshasen, welche aus einer größeren Zahl von Mannschaften der 10. Kompagnie des Ref.-Inf.-Regts. Rr. 109, die fich freiwillig gemeldet hatten, ausgewählt waren, wurden mit der Ausführung ber Unternehmung beauftragt.

Die beiderseitigen Stellungen find da, wo die Unternehmung geplant war, nur etwa 40 Meter von einander entfernt. Dazwischen befinden sich hohe Sprengtrichter. Unmittelbar im Anschluß an eine Sprengung ging, um die Berwirrung und lleberraschung beim Feinde auszumuhen, die Erfundung vor sich. Durch eine ichon vorher im eigenen Drahthindernis geöffnete Liide ftiirgte Die Erfundungsabteilung über die Brustwehr, Trichterränder entlang, der feindlichen Stellung

Der Feind schoft lebhaft, aber es gelang bennoch, ohne Berluste, bis an die sogenannte Sandjackftellung herangukommen, wo die fteile Bojdhung geniigende Deckung bot. Das feindliche Drahthindernis wurde durchschnitten, ber Steilhang erklommen und weiter ging es hinauf auf die Brustwehr des feindlichen Grabens. Oben ausspähend, bemerkte Bizefeldwebel Adler in nächster Nähe mehrere feindliche Posten. Er schleuberte ihnen eine Handgranate entgegen, worauf sie, bis auf einen, die Flucht ergriffen. Diesem rief er zu, sich zu ergeben. Der Mann kam näher heran, machte aber bald kehrt und lief davon. Adler lief und schoß hinter ihm her und traf ihn in den Oberschenkel. Der Mann verschwand in einem Unterstand.

Während nun die Patrouille den Graben rechts und links des Unterstandes absperrte, und sicherte, warf Vizefeldwebel Adler eine Handgranate hinein und stieg nach erfolgter Explosion hinunter. Er fah bort den Berwundeten am Boden liegen. wurde er aufgehoben und in den Graben getragen. Sben wollte man ihn über die Brustwehr heben, als eine feindliche Patronille von 3 Mann herbeieilte. Kaltblütig rief ihr Bizefeldwebel Adler zu, heranzukommen und mitzubelfen. Als die Leute daraufbin stutten, besahl er ihnen, sich zu ergeben; sie aber machten rasch kehrt und liefen davon. Während Abler einen niederschoß und den anderen noch einige Rugeln nachjagte, gelang es dem Unteroffizier Wolf und den Kriegsfreiwilligen, den verwundeten Gefangenen über die Bruftwehr und Drahthinderniffe zu heben. Dann glitten sie rutschend den Abhang hinunter. Unten angekommen, wurde der Mann liber zwei Gewehre gelegt; und so ging es im Laufschritt der eigenen Stellung zu; war boch jetzt höchste Eile geboten, dieselbe zu gewinnen, bevor weitere feindliche Verstärfungen herankamen. Um der verräterischen Helle der Leuchtfugeln zu entgehen, mußte sich die Patrouille mehrere Male auf den Boden werfen. Mühiam und unter Aufbietung der ganzen Kraft gelang es, den eigenen Graben wieder zu er-

Die Unternehmung hatte 20 Minuten gebauert. Der Gefangene war in unferer Hand. Die Gefechtsausrüftung und die Papiere, die er bei sich trug, gaben einen willfommenen Aufschluß über den neuen bor uns liegenden Jeind.

Bizefeldwebel Abter wurde mit dem Eisernen Krens erster Klasse ausgezeichnet, die übrigen Patrouillenteilnehmer erhielten das Eiserne Kreuz

2. Rlaffe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Gersheim, Schneider hier, mit Josefine Behrauch von Strafburg; Alois Murr von Untermedlingen, Seiger hier, mit Anna Borr von Gollhofen; Ludwig Beife von Rantweil, Jrrenwärter in Freiburg, mit Rath. Bol-

Geburten. 20. Febr.: Gertrub Bebwig, Bater M. Grün, Sattler und Tapezier. — 25. Jebr.: Marg. Viktoria, Bater Sch. Lueg, Kaufmann; Hugo Medard, Bater L. Ruh, Cleftrotechnifer. — 27. Febr.: Michaed Albert, Bater Hch. Wagner, Masermeister. — 28. Febr.: Lud. Otto, Bater Lud. Ruhnle, Gendarm. — 29. Febr.: Walbemar Jens Hermann, Bater Herm. Kronenberg, Eleftromonteur

Todes fälle. 28. Febr.: Friederife Wagenmann, alt 50 Jahre, Ehefran des Kaufmanns U. Wagenmann; Marie Bednorz, Näherin, ledig, alt 34 Jahre.— 27. Febr.: Karl, alt 1 Jahr 4 Monate 12 Tage, Bater Karl Bruder, Nangierer; Wilhelm Seinert, Kaufmann, Chemann, alt 59 Jahre. — 28. Febr.: Luise, alt 18 Jahre, Bater Gg. Schmidt, Schloffer; Henriette Schlechter, alt 88 Jahre, Witwe des Prof. Jakob Schlechter; Johanna Böhringer, ohne Gew., ledig, alt 82 Jahre; Kath. Buhlinger, alt 60 Jahre, Witwe des Obsthändlers Anton Buhlinger; Lina Friedrich, Dienstmädchen, ledig,

Beerdiaungsgeit u. Tranerhaus erwachfener Berftorbenen. Mittwoch, ben 1. März 1915. 2 Uhr: Karoline Loh-müller, ohne Beruf, Markgrajenstraße 27. — 33 Uhr: Wilhelm Beinert, Raufmann, Raiferstraße 227. 8 Uhr: Friedrich Hummel, Finangfefretar (wohnhaft in Offenburg). — 1/24 Uhr: Lina Friedrich, Dienstmädchen, Ettlingerstraße 49.

Handelsteil

Wertunviere.

Berlin, 29. Febr. (B.X.B.) Börfenstimmungs-bild. Wegen der günstigen Nachrichten von der Best-front behielt die Börse auch heute eine feste zuversichtliche Saltung. Unter ben führenden Aftien wurden Ruftungswerte und Kriegsspezialitäten, wie Koln-Rottweiler, Donamit, Deutsche Erbol und Bismarchütte und andere Papiere bei höheren Kurfen zeitweise lebhafter gehandelt. Auf den übrigen Markigebieten war bas Geschäft ruhig bei wenig veränderten Kursen, Renten wenig verändert.

Diuibenben.

Bereinsbant Rarisrufe. Auffichtsrat und Borftand haben beichloffen, ber auf 28. Marg b. 3. einguberufen-ben Generalbersammlung bie Gemährung einer Divibende von 6 Prozent wie im Borjahre vorzuschlagen.

Canes-Ralender.

Mittwoch, ben 1. Marg. Rath. Jugendverein Beiertheim. 8 Uhr: Berfammlung im Schwesternhaus mit Bortrag.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, unsern lieben Sohn und Bruder

den hochwürdigen Herrn

Piarrverweser in Oberrotweil

im Alter von 34 Jahren, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Seine Seele wird dem frommen Memento seiner Confratres und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Oberrotweil (Amt Breisach), den 28. Februar 1916.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. März 1916, vormittags halb 10 Uhr, in Hochsal (Amt Waldshut), statt,

Hundeversteigerung.

Am Camstag, ben 4. Marg 8. 38., vormittags 11 Uhr, werben im ftabt. Sunbezwinger, Schlachthausfir. 17, folgende herren-lofe Sunbe öffentlich gegen Barahlung verfteigert:

1. Schnauger, weiblich, mannlich, Schnauerbaftard, weiblich,

Borerbaftard, mannlich, Boger, männlich,

Forterrier, mannlich, Vinscher, weiblich,

Dobermann, mannlid, Dobermann, weiblich,

10. Wirebaleterrier, mannlich. Rarisruhe, ben 29. Februar 1916. Städt. Schlacht-n. Biebhofderenteau.



Edwarzwald= Berein (Ortagr. Rarisruhe) Donnerstag, ben 2. März 1916, Vereinsabend

m Moninger, Konfordiafaal. Bortrag des herrn G. Stanelle: ,Spuren der Gisgeit im nordlichen

Chaifelongue 27 .k an. Rarisruhe, Schutenftrage 25.

"Babenia", Aft.: Gei. für Trud und Berlag, Marisruhe.

Befanntmachung.

Die Auszahlung ber Krie: Bunterfrügungen für die 1. Salfte bes Monats Marz 1916 findet nach Mangabe ber Ordnungsgahl ber Ausweiskarten an folgenden Tagen ftatt:

1 bis 2500 Mittwoch ben 1. Marg 1916, 2501 " 5000 Donnerstag, den 2. März 1916, 5001 " 7500 Freitag, den 3. März 1916, 7501 " 10093 Samstag, den 4. März 1916,

eweils vormittags von 8 Uhr bis 1/21 Uhr und nachmittags 1/23 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathausfaal.

Im Intereffe einer geordneten und raiden Abwidlung bes Ans-gahlungsgeschäftes muß brinnend barauf bestanden werben, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genan einhalten-Karleruhe, ben 23. Februar 1916.

Das Bürgermeifteramt.

Städtisches Nahrungsmittelamt.

Mittwoch, nachmittage 2 Mbr, verfaufen wir im

Sauerfraut, das Pfd. 13 Pfg.

Das Sauerfraut ift in ftabtischer Ruche eingeschnitten, es find große Borrate vorhanden.

* Ab heute Mittwoch

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag starb dahier gottergeben

und versehen mit den hl. Sakramenten der

Jubelpriester

Longa Ralchner

geboren in Pfullendorf am 16. Juli 1833

Ritter I. Klasse des Zähringer Löwenordens

resign. Pfarrer von St. Ulrich

früher langjähriger Kammerer des Kapitels

Ottersweier.

frommen Gebete der Amtsbrüder und seiner

früheren Pfarrkinder empfohlen,

2. März, vormittags 10 Uhr statt.

Herten, den 28. Februar 1916.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem

Die Beerdigung findet in Herten am Donnerstsg, den

Fünfgeld, Direktor.

hochwürdige

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/210 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden sanft und gottergeben wie sie gelebt, meine innigst geliebte Schwester

lda Ricder

im Alter von 72 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Jch empfehle die liebe Verstorbene dem frommen Gebete, besonders dem Memento der priesterlichen Freunde unserer Familie, die sie in ihrem stillen Wirken im Hause unseres Bruders gekannt haben.

Wolfach, den 29. Februar 1916.

Elisabeth Rieder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. März, vormittags 10 Uhr, statt. 718

Befanntmachung!

Die Breuhifd-Süddentiche glaffenlotterie betr.

Die Riehung ber 3. Rlaffe ber 7. Breugisch-Gubdeutschen (233 Königl. Breuß.) Rlaffenlotterie wird nach planmäßiger Beftimmung am 10. und 11. Marg 1916 ftattfinden. Die Lofe für diefe Rlaffe find fpateftens bis Montag,

den 6. Mary d. 3s., abends 6 Mfr, bei den guftandigen Großh. Bad. Lotterieeinnehmern zu erneuern, wo auch Rauflofe erhältlich find.

Rarlsruhe, ben 28. Februar 1916.

Großft. Landesflauptkaffe als Sandesbefforde für die faatt. Alassenlotterie.



Herrenstrasse 11. Mittwoch, Donnerstag, Freitag Auf vielseitigen Wunsch

Zigeunerin Zirzi in dem Drama

von Urban Gad in drei Akten.

ABER TANTCHEM Lustspiel in zwei Akten.

Kristianiafjord

712

Der Radler und die Hexe.

Kriegsberichte.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein

Die Direktion: Friedrich Schulten.

Die Badifche Landwirtschaftstammer veranftaltet am

Ireitag, den 3. März, vormittags 11 Alfr in Rarlernhe (Blat Gottesauer Schlöfle) eine Berfteigerung von 30 fehr guten Bengsten schwerften Ludwig Schweisgut belgifchen Echlages.

Bugelaffen gur Berfteigerung werden nur folche Berfonen, Die eine burgermeifteramtliche Bescheinigung vorlegen barüber, daß fie gur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ein Pferd dringend benötigen.

Städt.Festhalle (großer Karlsrühe Wohltätigkeits-Aufführungen

zugunsten der Städt. Kriegsfürsorge u. des Roten Kreuzes.



auf der eigens dazu erbauten grossen Festspiel-Bühne.

Keine Kino-Aufführung.

Keine lebende Bilder.

Aufgeführt genau nach dem Vorbild der Oberammergauer Passionsspiele.

250 Mitwirkende.

Unter Leitung und Mitwirkung des berühmten Christus- und Judas-Darsteller Adolf und Gg. Faßtnacht aus Oberbayern sowie hervorragender Passionsdarsteller aus Oberbayern.

Zuletzt in Stuttgart, Leipzig, Dresden, Mainz mit größtem Erfolg aufgeführt.

Spielzeit nur 5 Tage. Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, Montag, den 6., 1 ienstag, den 7., Donnerstag, den 9. März, je abends 8 Uhr, Mittwoch, den 8. März, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze: Mk. 4.-, 3.-, 2-, 1.50, 1.-.

Vorverkauf der Karten in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachfolger Kurt Neufeldt, Kaiserstr. 114, vom 1. März ab von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr, Fernruf 1850, sowie an der Hauptkasse der Festhalle eine Stunde vor Beginn,

Geschäftsstelle in der Festhalle.

Berkauf von Ochsen- und

Berfaufeftellen: Bahringerftrage 47 und Freibantlofal im Echlachthof.

Berfaufszeit an famtlichen Bochentagen, mit Ausnahme von Dienstag und Freitag, vormittags von 8-11 Uhr und nachmittags von

Der Berfaufspreis betragt : 1) für hals, Stich, Bade und bunner Blag 90 Bfg. bas Pfund, 2) im allgemeinen 1 Mt. bas Pfund, 3) für Borgugsftude (Schoft u. Lummel) 1 Mt. 20 Bfg. bas Pfund.

Un ben einzelnen Ramer werben nicht mehr als zwei Pfund an einem Bertaufstag abgegeben. Rarisruhe, ben 29. Februar 1916. Städt Schlacht= und Bichhofdirettion.

Blüthner Grotrian= Steinweg nachf. empfiehlt ber Alleinver-

Bechstein

Dianinos

Umgebung Soflieferant 554

treter für Rariernhe und

4 Erbpringenftrage 4.

